



Ehrung der „Kriminalisten des Jahres 2011“: Rudolf Stelzer, Ersen Zararsiz, Polizeipräsident Gerhard Pürstl, Franz Bischof, Landespolizeikommandant Karl Mahrer, Christian Stampf, Rudolf Primik und Andreas Kosnar.

## Kriminalistische Topleistungen

Zum achten Mal vergab die „Vereinigung österreichischer Kriminalisten“ den Titel „Kriminalisten des Jahres“. Die Preisträger kommen aus Wien, Vorarlberg, Kärnten und Salzburg.

Die Kriminalpolizei in Österreich erledigt jährlich etwa 140.000 Kriminalakte“, sagte Franz Lang, Direktor des Bundeskriminalamts (BK), bei der Verleihung der Preise zum „Kriminalisten des Jahres 2011“ am 4. November 2011 im Wiener Rathaus. „Unter den Kriminalisten, die an diesen Fällen arbeiten, befinden sich unzählige Beamte, die viel Herzblut in ihre Arbeit stecken. Die drei Fälle, die heute ausgezeichnet werden, zeigen das eindrucksvoll.“ Die ausgezeichneten Kriminalisten demonstrieren, „wie wichtig es heutzutage ist, dass sämtliche Bestandteile im Team zusammenarbeiten und ihr Expertenwissen einsetzen“, betonte Lang. „Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei ebenso wie Landeskriminalamt und kriminalpolizeiliche Abteilung, Observation, Analyse und verdeckte Ermittlungen.“

„Unser Anliegen ist es, Kriminalisten von ihrer Hintergrundarbeit vor den Vorhang zu holen, stellvertretend für

die oft außergewöhnlichen Leistungen, die so viele Beamtinnen und Beamte tagtäglich erbringen“, sagte Mag. Alfred Ellinger, Präsident der *Vereinigung österreichischer Kriminalisten*.

Wiens Landespolizeikommandant Karl Mahrer hob die Leistungen der Kriminalpolizei hervor – „vor allem natürlich jene der Gruppe Stampf“, sagte er. Die Arbeit der Wiener Kriminalisten zeichne sich durch Ausdauer, Beständigkeit, Hartnäckigkeit und kriminalistisches Können aus.

„Kriminalisten des Jahres 2011“ wurden die sechs Kriminalbeamten der Gruppe Stampf vom Landeskriminalamt Wien, Außenstelle Mitte: Christian Stampf, Rudolf Primik, Rudolf Stelzer, Andreas Kosnar, Franz Bischof und Ersen Zararsiz. Sie verhafteten in den letzten beiden Jahren über 100 Drogendealer einer Bande, die von Mazedonien aus Wien, Zürich und Frankfurt mit Heroin versorgt und als „Frankfurter

Mafia“ bezeichnet wird. Die Kriminalbeamten beschlagnahmten unter anderem mehr als 45 Kilo Heroin. Überführt wurden die Täter unter anderem durch fast 1.800 Telefonüberwachungen und mit Hilfe verdeckter Ermittlungen.

„Der Dienstschluss ist für die Beamten ein Richtwert“, sagte Alfred Ellinger. Immer wieder kommt es vor, dass die Kriminalbeamten der Gruppe Stampf spontan ihren Dienst verlängern, etwa dann, wenn sich in ihren Ermittlungen etwas überraschend Neues ergibt. Am 22. Dezember 2010 kam es in der Ermittlungssache zu einem Zugriff bei den Drahtziehern der Drogenverschieber in vier Städten in Mazedonien: Dabei wurden 29 Personen verhaftet, unter ihnen waren führende Köpfe. Dass „Nachfolger“ den Handel nach Wien von Mazedonien aus wieder übernehmen konnten, liegt daran, dass Dateien mit den „Kundendaten“ in den Händen der Kriminellen blieben.



**Gerhard Mair und Edith Sagmeister (Vorarlberg): Zweiter Platz bei der Wahl zu den „Kriminalisten des Jahres“.**



**Dritter Platz: Horst Simon, Renate Kuchling und Peter Wurzer vom Landeskriminalamt Kärnten.**

**Als zweitbestes Kriminalistenteam** ausgezeichnet wurden Edith Sagmeister und Gerhard Mair vom LKA Vorarlberg. Sie deckten mit Staatsanwalt Dr. Manfred Bolten eine Testamentsbetrugsserie auf. Die Verdächtigen wendeten unterschiedlichste Begehungsmuster an – wie es für Betrüger nicht üblich ist. Normalerweise bleiben sie bei ihrer „Masche“, wenn sie Erfolg damit haben. Der Verdacht, dass mit Testamenten etwas nicht stimmen könnte, war bereits mehrmals aufgefunden – zum ersten Mal 2002, zum zweiten Mal 2007 und letztlich gegen Ende des Jahres 2009. Sagmeister und Mair mussten sich in Vorschriften, Gesetze und behördliche Abläufe einarbeiten, mit denen Polizisten normalerweise nichts zu tun haben: mit dem Erbrecht, Liegenschaftsrecht, mit Testamentregistern, Beglaubigungsbüchern und Abläufen in Schenkungs- und Verlassenschaftsfällen. Die Beamten durchkämmten etwa 500 Verlassenschaften der letzten 50 Jahre und deckten 49 Testaments- und sonstige Fälschungen auf, mit einem entstandenen Gesamtschaden von fünf Millionen Euro und einem gerade noch verhinderten Schaden von weiteren fünf Millionen Euro. Die Hauptverhandlung steht noch aus.

**Auf den dritten Platz** gereiht wurden Peter Wurzer, Mag. Renate Kuchling und Horst Simon vom Landeskriminalamt Kärnten. Die Kriminalbeamtin Kuchling hat ein Wirtschaftsstudium abgeschlossen. Gemeinsam mit zwei Staatsanwälten deckten die drei Kriminalisten einen der größten Anlagebetrügereien der Zweiten Republik auf – mit 12.500 Geschädigten und einem

Schaden von 450 Millionen Euro. Eine Woche nach Beginn der Hauptverhandlung legte der Hauptverdächtige ein umfassendes Geständnis ab. Er wurde zu acht Jahren Haft verurteilt. Weitere Verfahren laufen – aus dem Fall kristallisierten sich etwa zwanzig Verfahrenskomplexe heraus.

**Lebenswerk.** Als „team- und zielorientiert“ bezeichnete der Salzburger Landespolizeikommandant Ernst Kröll den für sein Lebenswerk geehrten Oberst Josef Holzberger. Er sei auch für seine Beharrlichkeit und sein diplomatisches Geschick bekannt. „Nicht zuletzt deshalb ist man 1998 auf ihn gekommen, als es darum gegangen ist, jemanden zu finden, der die Verhandlungsgruppe Mitte aufbaut“, sagte Kröll. Holzberger war als Geiselnegotiator in eine Reihe von spektakulären Entführungs- und Erpressungsfällen eingebunden – stets aber im Hintergrund. Durch seine Einfühlbarkeit machte er sich intern einen Namen als „Ypsilon-Betreuer“, die Betreuung der Angehörigen von Geiseln. BK-Direktor Franz Lang



**Ausgezeichnet für sein Lebenswerk: Oberst Josef Holzberger (Salzburg).**

gratulierte seinem langjährigen Weggefährten in Salzburg. Holzberger sei ein Paradebeispiel dafür, wie sehr Kriminalbeamte oft Herzblut in ihre Arbeit investieren. „Er war aber nie jemand, der sich in den Vordergrund gestellt hat“, betonte Lang. „Er hat TV-Kameras stets ge-

mieden. Umso dankbarer bin ich, dass ihn die Vereinigung der Kriminalisten vor den Vorhang holt.“

**Soziales Engagement.** Bezirksinspektorin Christina Gabriel, seit 2006 in der Gruppe Opferschutz im Assistenzbereich „Kriminalprävention“ des LKA Wien beschäftigt, wurde für ihr vielseitiges soziales Engagement ausgezeichnet. Sie zeichne sich dort vor allem durch ihr Einfühlungsvermögen aus, sagte die Laudatorin Mag. Angelika Schäffer, Polizeilehrerin im Bildungszentrum Wien. Wenn sich Gabriel um Opfer kümmert, ist das in der Regel eine „längere Geschichte“. „Auch in ihrem Privatleben kann sie es nicht lassen, sich zu engagieren“, betonte Schäffer. Beispielsweise habe sie zwei Jahre lang in ihrer Freizeit Suppe an Obdachlose ausgeschenkt – Sonntag für Sonntag zwischen 16 und 22 Uhr für eine katholische Nothilfeorganisation der Caritas. Auch für ihre Kolleginnen und Kollegen habe sie stets ein offenes Ohr. Eine Zeit lang war sie als Personalvertreterin tätig. Bezirksinspektorin Christina Gabriel wurde erstmals für ihr vielseitiges, gemeinnütziges Engagement ausgezeichnet.

**Der Preis „Kriminalist des Jahres“** wurde 2011 zum achten Mal verliehen. Die Auszeichnung ist mit insgesamt 1.500 Euro dotiert. Den Ausschlag für die Wahl gibt die Qualität der kriminalistischen Arbeit. Die Jury ist größtenteils mit Kriminalpolizisten besetzt. Den Vorsitz führt der Präsident der „Vereinigung österreichischer Kriminalisten“, Mag. Alfred Ellinger. Er ist Richter und Vizepräsident am Landesgericht Eisenstadt. *Gerhard Brenner*